

## STUDIENAUFENTHALT AN DER YALE DIVINITY SCHOOL (YDS) IM FRÜHJAHR 2015

### I. VORBEREITUNGEN UND ORGANISATION

Ein Studienaufenthalt in den USA benötigt eine weit längere Vorbereitungszeit als beispielsweise das Erasmusprogramm. Da die Auswahlinterviews und Einreichfristen bereits ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthalts liegen und einige Vorbereitungen verlangen, sollte rechtzeitig die Planung berücksichtigt werden. Das umfasst Lebenslauf, Motivationsschreiben, Gutachten und TOEFL-Test. Es ist eine Überlegung wert, den TOEFL erst nach erfolgreicher Zusage nachzureichen, um im Zweifelsfall die Kosten zu sparen. Für das Interview lohnt es, die Fakultät und die Universität gut zu kennen. Außerdem erhöht es die Vorfreude und gibt einen ersten Eindruck, welche Professor\*innen und Fachbereiche interessant sein könnten.

Die Zusage ist bei mir spät eingetroffen. Daher ist es wichtig zügig die folgenden organisatorischen Dinge zu erledigen und manche Dinge schon vorab im Blick zu haben (wie gültigen Reisepass, medizinische Untersuchungen, Impfungen usw.). Außerdem ist für das Visum einiges an Formularen auszufüllen sowie ein Gang zur amerikanischen Botschaft notwendig. Um sich hier Probleme zu ersparen, sollten alle Dokumente aufmerksam gelesen werden – hört sich redundant an, erspart aber Panikanfälle und zusätzlichen Aufwand. Außerdem muss man sich in Yale/New Haven frühzeitig um eine Unterkunft kümmern. Wenn man nicht das Glück hat über Grad-Housing unterzukommen, muss man sich privat kümmern (Yale hat eine online Plattform zur Vermittlung, ansonsten ist Craigs-List eine Möglichkeit). Das typische Wohnviertel für Studierende heißt „Eastrock“ und gilt als sicher und geschickt gelegen. Ich persönlich habe mir außerdem ein Fahrrad über Craigs-List zugelegt, da es viel Zeit spart und die Flexibilität erhöht. Viele nützliche Informationen erhält man darüber hinaus auf dem Vorbereitungsseminar von Studierenden, die im akademischen Jahr zuvor in New Haven waren. Insgesamt ist Studieren in den USA *teuer* (!), d.h. man sollte mit höheren Mietpreisen und höheren Lebenshaltungskosten rechnen und sich über mögliche Stipendien Gedanken machen.

Vor Ort sollte man vor allem mit zwei Offices Kontakt aufnehmen. Das *International Office* ist ein notwendiger Gang, um seine Ankunft bestätigen zu lassen und in der Fakultät bekommt man alle notwendigen Infos zu Veranstaltungen. Anders als in Deutschland muss man sich keine Sorgen machen, verloren zu gehen, da zu Beginn die BTFO (Before-the-Fall-Orientation) stattfindet. Dort lernt man schnell Leute kennen. Außerdem lohnt es sich die täglich stattfindende 10:30 Marquand Chapel zu besuchen oder zur Coffee-Hour um 11 Uhr im Common Room zu erscheinen.

### II. AUFENTHALT

Auslandsaufenthalte lassen sich vielfältig gestalten; je nach Vorlieben und der Person entsprechend kann man in Yale aus dem überwältigenden Angebot und den Möglichkeiten auswählen. Deshalb verstehen sich dieser Abschnitt als subjektive Beschreibung meines Aufenthaltes.

Die Besonderheit war, dass ich nur für ein Semester an der YDS verbracht habe (von Januar bis Mai). Selbstverständlich empfiehlt es sich, das ganze Jahr zu gehen, dennoch bin ich froh, trotz Examensstress auch die Möglichkeit eines kürzeren Aufenthaltes genutzt zu haben. Da das Visum gestattet 30 Tage vor Programmbeginn die USA zu betreten, besteht die Möglichkeit schon vor Uni-Start zu reisen, Sprachkurse zu besuchen, oder sich schlicht in New Haven zu orientieren – der Herbst ist wunderschön dort. Ich selbst habe eine Reise entlang der Ostküste bis nach South Carolina unternommen. Die Outer Banks (vor North Carolina) lohnen z.B. einen Besuch auf dem Weg Richtung Süden. Bei Ankunft in New Haven sind die entsprechenden Gänge zu tätigen, um eine Uni ID zu bekommen, ein Bank-Konto zu eröffnen und sich einen Handyvertrag zuzulegen. Falls die Möglichkeit besteht, mit anderen gemeinsam einen Mobilfunk-Family-Tarif abzuschließen kann man dort viel Geld sparen. Im anderen Fall bieten die Firmen sog. monatliche „Plans“ an. Man hat faktisch einen Vertrag, der monatlich per Überweisung verlängert wird und so flexibel kündbar ist. Die Bank of America

bietet ein kostenloses Konto an (falls man eine gewisse Summe transferiert). Damit lassen sich in den USA problemlos Zahlungen vornehmen, was für die Aufladung der ID (Essen in der Mensa/Refectory) unabdingbar ist. In Kombination mit einem DKB Konto (kostenloses Geldabheben weltweit) lassen sich so jegliche Gebühren vermeiden (frühzeitig organisieren!). Geld wird einfach bar abgehoben und direkt auf das Amerikanische Konto wieder eingezahlt.

Die Veranstaltungen werden an einem Board in der YDS ausgehängt. Dort kann man sich den Interessen entsprechend orientieren und auswählen. Empfehlenswert sind drei Kurse zu Beginn (möglicherweise vier im zweiten Semester, man kann Kurse auch nur „auditen“, sodass man keine Seminararbeiten usw. anfertigen muss). Weniger ist manchmal mehr, da es einem in diesem Fall die Möglichkeit gibt, auch nach Interessenlage die öffentlichen Veranstaltungen mitzunehmen oder spontan ein Wochenende zu reisen (ich war bspw. ein WE bei Freunden in Pennsylvania eingeladen). Ich persönlich habe außerdem viele Bücher dort für Veranstaltungen erworben, da es die Mitarbeit erleichtert (der Fakultätseigene Bookstore hat fast alles vorrätig). Es lässt sich jedoch auch mit Leihexemplaren oder Kopien auskommen. Gewöhnungsbedürftig ist, dass man sich darum selbst kümmern muss (häufig gibt es keine Kopiervorlagen). Die Auswahl der Veranstaltungen kann bis zu zwei Wochen dauern (shopping period genannt), danach muss man sich online abschließend anmelden und damit auch verbindlich teilnehmen (Leistungsnachweise!).

Ich habe drei Veranstaltungen fest besucht. In systematischer Theologie zu Eschatology bei LINN TONSTAD, in New Testament zur Lukasehexegese bei MICHAL BETH DINKLER und innerhalb des Denominational Program der United Methodist Church (UMC) zu Church Politics and Ecclesiology. Alle drei Veranstaltungen waren gut vorbereitet und es herrschte eine gute Atmosphäre. Ich fasse einfach kurz meine Eindrücke zusammen: In Eschatology hat mich besonders die Weite begeistert. Man konzentrierte sich nicht auf klassisch systematisch-theologische Entwürfe, sondern das Thema wurde mit konkret sozialem Überlegungen verbunden. Neben Moltmann und Pannenberg wurden so auch marxistische Autoren gelesen, und darüber hinaus Theologen aus der Antike und der Reformationszeit (Augustin und Müntzer). Exegetische Veranstaltungen haben, falls die Ursprachen vorausgesetzt werden, einen relativ hohen Anspruch. Wir haben in „The Gospel of Luke“ wöchentlich ca. 120 Verse übersetzt und 400 Seiten Literatur zu lesen aufbekommen. Man sollte die Arbeit nicht unterschätzen, sich davon gleichzeitig aber auch nicht einschüchtern lassen. Narrative Methoden prägten die exegetische Herangehensweise. Schließlich war es für mich persönlich eine Bereicherung auch die denominationale Vielfalt der USA wahrzunehmen. Deshalb habe ich auch eine Veranstaltung über die UMC besucht. Dort habe ich den besten Einblick in gegenwärtig relevante religiöse Themen gewonnen und die religiöse Landschaft der USA teilweise besser kennengelernt. Lediglich Gasthörer war ich in einem PhD-Seminar zu „Historical Jesus“. Obwohl ich nur oberflächlich vorbereitet war – drei Veranstaltungen nehmen einen Aufgründ des Textpensums, Referaten und Papers schon sehr in Beschlag –, so war es dennoch eine gute Möglichkeit einen Einblick in die akademische Theologie und die Promotionsprogramme zu bekommen.

Wie eingehend bereits bemerkt, ist das Auslandssemester eine Frage der persönlichen Gestaltung. Um einen Eindruck von meinem Wochenablauf zu vermitteln, der sich irgendwann eingebürgert hat, werde ich beispielhaft eine „normale“ Woche abschreiben. Den Sonntag habe ich i.d.R. mit Church-hopping verbracht, um so viele verschiedene Gottesdienste wie möglich abzuklappern. Das ist, falls man die Vielfalt der USA kennenlernen möchte, ein absolutes must do. Sonntags war außerdem Nachmittags immer die Frage fällig, die wir für Eschatology posten mussten – eine typische Form der studentischen Beteiligung, so auch für The Gospel of Luke. Montagvormittag habe ich mit Textlektüre verbracht, möglicherweise war ich um 10:30 Uhr in der Chapel oder bei der Coffee-Hour. Fast jeden Tag gab es außerdem Gast-VL samt free food (Einladungen werden über den Dale-Male Verteiler verschickt; wichtig, die Yale-Email-Adresse zu checken!). Von 15:30–17:20 fand die Eschatology Class statt, danach war ich vierzehntägig im Gospelchoir – großartiges Erlebnis. Dienstagmorgen sangen wir immer in der Chapel und nach dem Lunch hatte ich von 13:30–16:00 Uhr mein Seminar zu UMC-Ecclesiology and Polity. Zweimal die Woche habe ich außerdem die Gym genutzt (PWG abgekürzt), insbesondere den Pool, der kostenlos zugänglich ist. Mittwochnachmittag fand mein PhD Seminar Downtown statt, abends veranstalten die Episcopalians wöchentlich einen Eucharistiegottesdienst und laden

anschließend zum Abendessen ein. Ich kann nur empfehlen, dort mal vorbei zu schauen. Donnerstags hatte ich meine letzte wöchentliche Veranstaltung in *The Gospel of Luke* um 13:30 bis 15:20. Dann war endlich Wochenende!

Es empfiehlt sich, frühzeitig an das Paperschreiben zu denken. Von vielen Exchange-Students habe ich die Klage gehört „hätte ich doch früher angefangen“, denn die Endphase des Semesters kann sonst schlaflose Nächte mit sich bringen. Außerdem sollte man sich mit Natives austauschen, wie sie Papers schreiben. Es ist eine andere Herangehensweise und ein anderer Anspruch dort. Es hilft dabei, nicht falsche Ansprüche an die eigenen Hausarbeiten heranzutragen.

Am Ende sollte man sich frühzeitig genug wiederum, um die Organisatorischen Fragen kümmern, die vor der Abreise zu erledigen sind (Fahrrad, Wohnung, Bank, Mobilfunk usw.). Insbesondere das Bank-Konto sollte rechtzeitig geschlossen werden (es muss außerdem auf 0 Dollar sein, sonst können sie es nicht schließen, daher auch frühzeitig aufhören, die Karte zu benutzen). Darüber hinaus muss man sein Certificate über die besuchten Veranstaltungen beantragen, falls man es nach Deutschland zugesandt bekommen möchte. Da ich nur wenige Tage nach meinem Aufenthalt mit meiner Examensarbeit beginnen musste, war dies notwendig. Andernfalls besteht auch nach Ende des Semesters – es gibt keine vorlesungsfreie Zeit, in der noch weitere Arbeiten zu tun sind – nochmals die Möglichkeit zu reisen.

### III. NACHBEREITUNG UND FAZIT

Die Nachbereitung ist wenig Aufwand. Es besteht die Möglichkeit am Vorbereitungsseminar für die neuen Austauschstudierenden als Gesprächspartner teilzunehmen und sich bei der Einführung der amerikanischen Studierenden einzubringen. Es umfasst außerdem einen Bericht, der nachfolgenden „Generationen“ zur Orientierung dient.

Ich habe die Zeit an der YDS als große Bereicherung erfahren und kann einen Aufenthalt dort uneingeschränkt empfehlen. Die USA sind in Sachen Religion, Ökumene und Kultur ein interessantes Land. An vielen Stellen erlebt man Extreme. Das bringt ein desillusionierendes Moment mit sich, aber versetzt an verschiedenen Stellen auch in Staunen. Zusammengefasst: Es war sinnvoll, nicht zu viele Veranstaltungen zu wählen und so die vielfältigen Angebote der Yale University zu nutzen (auch Downtownkurse anderer Fakultäten zu wälzen, ob etwas Interessantes dabei ist) sowie Zeit zu haben, Menschen kennen zu lernen. Einen Kulturschock habe ich in keinsten Weise erlebt, jedoch ist selbstverständlich eine gewisse Feinfühligkeit im Umgang mit anderen Perspektiven und anderen Gewohnheiten verlangt. Außerdem war es wertvoll, über Gemeinden oder sonstige Möglichkeiten, Kontakte außerhalb von Yale zu knüpfen, da man sonst droht in der sog. „Yale-Bubble“ zu enden.